



Bischofsheimer Radfahrer auf dem Markusplatz in Venedig.

Foto: Privat

# Venedig ist eine Reise wert

## Bischofsheims Euroradler gesund und glücklich wieder zurück

df BISCHOFSSHEIM Hut ab vor den Bischofsheimer Euro-radlern: Sie haben gesund und heil nach zehn Tagen ihr Ziel, die Lagunenstadt Venedig, erreicht und sind inzwischen sogar wieder ebenso gesund daheim eingetroffen.

Wobei die Radfahrer den Hut, besser gesagt den Fahrradhelm, ziehen vor ihrem Mitradler Klaus, der mit dem Drahtesel auch die Rückfahrt von Feltre, Etappenort vor der Ankunft in Venedig, mit dem Fahrrad angetreten hat. Und ein weiterer Teilnehmer, Jochen, ist von Venedig aus direkt weiter mit dem Rad in die Toscana geradelt.

Am letzten Tag war die Gruppe in Feltre gestartet, das Ziel, die Adria, vor Augen. Dabei sehnten sie sich manchmal ins Hochgebirge zurück, denn die Lastwagen rauschten nur we-

nige Zentimeter an den Radfahrern vorbei. Eine lockere Schraube sowie eine gebrochene Speiche am Hinterrad kann sie nicht aufhalten: Am frühen Nachmittag erreichen sie Venedig.

Die Fahrräder sind schnell im von Klaus und Uschi gesteuerten Begleitfahrzeug verpackt, so dass einer Bootsfahrt auf dem Canale Grande nichts entgegensteht. Zwei Tage Venedig und Kultur erwartet die Radfahrer, die auch im nächsten Jahr wieder eine Tour planen, wie aus ihrem Reisebericht hervorgeht.

An den beiden Tagen in Venedig geht es zu Fuß und per Gondel durch die Lagunenstadt, die sich den Bischofsheimern bei 30 Grad von ihrer besten Seite zeigte. Herrliche Sommertemperaturen und strahlend blauer Himmel,

dazu mit Stefano ein Stadtführer, der es leicht machte, sich in „sein“ Venedig zu verlieben, heißt es im Reisebericht von Thomas Will. Dazu an drei Abenden ein kulinarischer Hochgenuss und dazu natürlich die Freude „es wieder einmal geschafft zu haben“. Trotzdem, auch bis zu 420 Brücken wollen erst einmal Stufe für Stufe „erklommen“ sein.

Venedig hat seinen besonderen Reiz, wenn es später Abend wird, oder wenn man morgens vor neun Uhr durch die Straßen streicht, oder wenn man die abgelegeneren Stadtviertel aufsucht. „Alles dies haben wir getan und so ein paar unvergessliche Tage an der Adria verbracht, bis es am Samstag Abschied nehmen hieß und mit der Bahn die Heimfahrt angetreten wurde“, schreibt Will.